

Dresbach, August

August Dresbach (* 13. November 1894 in Pergenroth [Kreis Waldbröl]; † 4. Oktober 1968 in Runderoth [Oberbergischer Kreis]) war ein deutscher Journalist und Politiker der CDU.

Leben und Beruf

Nach Besuch der Oberrealschule und Abitur in Gummersbach studierte Dresbach, der evangelischen Glaubens war, in Sommersemester 1914 Rechts- und Staatswissenschaften in Göttingen, wo er der Burschenschaft Hannovera beitrug.



August Dresbach im SS 1914
(Bildrechte bei B! Hannovera)

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger bei dem Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 in Berlin. Im Jahre 1916 - inzwischen zum Leutnant d. R. befördert und mit dem EK II ausgezeichnet -, wurde er schwer verwundet und war fortan nicht mehr kriegsverwendungsfähig. Das Studium setzte er mit Schwerpunkt auf Volkswirtschaft in Bonn und ab Wintersemester 1918/19 in Heidelberg fort, wo er mit einer Dissertation über die Waldbröhler Pflasterer zum Dr. phil. promoviert wurde. Nach dem Studium arbeitete er zunächst für die Industrie- und Handelskammern (IHK) in Remscheid und ab 1920 in Essen. 1923 wurde er durch die französische Besatzungsmacht im Ruhrgebiet verhaftet und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er angeblich als Syndikus der Kammer Anordnungen der Militärverwaltung nicht befolgt hatte. Von 1925 bis 1941 war er für die Kölnische Zeitung journalistisch tätig, ab 1939 zugleich dienstverpflichtet für das Landwirtschaftsamt in Düsseldorf, bevor er von 1941 bis 1943 erneut als Journalist, diesmal für die Frankfurter Zeitung, arbeitete. 1943/44 gehörte er in Wiesbaden der dortigen Landwirtschaftskammer als Referent an. Ab 1944 war

er Geschäftsführer der Zweigstelle Gummersbach der Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen. Am 7. Mai 1945 wurde August Dresbach, der nie der NSDAP beigetreten war, von der US-amerikanischen Militäradministration zum Landrat des Oberbergischen Kreises eingesetzt. Als nach britischem Vorbild in den Kommunalverwaltungen die so genannte Doppelspitze eingeführt wurde, war er ehrenamtlicher Landrat des Oberbergischen Kreises und Geschäftsführer der Zweigstelle Oberberg in Gummersbach der IHK Köln. Er engagierte sich 1946 bei der Bildung des Deutschen Landkreistages, wurde zunächst stellvertretender Präsident und bekleidete das Amt des Präsidenten von 1949 bis 1951. Die Gründung des NordrheinWestfälischen Landkreistages ging auf seine Initiative zurück; er war dessen erster Präsident bis 1951. In diesem Jahr legte August Dresbach seine kommunalen Ämter nieder und wurde Hauptgeschäftsführer der IHK Essen. 1957 trat er in den Ruhestand.

Parteizugehörigkeit

In der Weimarer Republik war Dresbach 1919 kurzzeitig Mitglied der DNVP, ehe er der DVP beitrug. 1945 beteiligte er sich an der Gründung der CDU im Oberbergischen Kreis.

Abgeordneter

Dresbach war von 1946 bis 1947 Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen. Er gehörte dem Deutschen Bundestag seit der ersten Wahl 1949 bis 1965 an und vertrat dort als Direktkandidat den Wahlkreis Oberbergischer Kreis.



(Quelle: Archiv für Christlich-Demokratische Politik über Wikimedia Commons)

Von Dezember 1950 bis Oktober 1951 war er stellvertretender Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Angelegenheiten der Inneren Verwaltung. Er war dafür bekannt, dass er bei Plenardebatten nicht nur gehaltvolle, sondern auch unterhaltsame Reden hielt. Als Abgeordneter kritisierte Dresbach 1961 die

Berufung seiner Fraktionskollegin Elisabeth Schwarzhaupt zur Bundesfamilienministerin, weil „eine Frau für ein solches Amt nicht trinkfest“ genug sei.

Veröffentlichungen

- *Die soziale und wirtschaftliche Lage der Pflasterer im Kreis Waldbröl. Ein Beitrag zur Binnenwanderung*, Heidelberger Dissertation, 1919, Gummersbach: Verlag Luyken, o. J.
- *Vom deutschen Osten und seiner Landwirtschaft*, Köln: Kölnische Zeitung, 1929
- *Landwirtschaftliche Fahrt durch Frankreich*, Köln: Kölnische Zeitung, 1929
- *Kommune und Wirtschaft*, Köln: Kölnische Zeitung, 1929
- *Kritische Begleitworte zum Verwaltungsaufbau im westlichen Kontrollratsdeutschland*, Stuttgart: Kohlhammer, 1949
- *Die legitime öffentliche Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Sparkassenwesens*, München: Bayerischer Sparkassen- und Giroverband, 1954
- *Angst vor Geldeigentum?*, Frankfurt: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1955

Ehrungen

1955 erhielt August Dresbach den Orden wider den tierischen Ernst. Grund war, dass es ihm nach einem Protokoll des Bundestages gelang, 46mal Heiterkeit, mitunter sogar stürmische Heiterkeit, während einer Debattenrede unter den Abgeordneten hervorzurufen. 1957 war August Dresbach der erste Preisträger des vom Bund der Steuerzahler Deutschland gestifteten Karl-Bräuer-Preises, der für bedeutende publizistische oder wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird, die die öffentliche Finanzwirtschaft betreffen. 1959 ehrte ihn die Universität zu Köln mit der Verleihung der Würde eines Dr. jur. h. c. Ebenfalls 1959 – also noch zu seinen Lebzeiten - benannte die Gemeinde Runderoth die August-Dresbach-Straße nach ihm. 1959 ernannte ihn der Deutsche Landkreistag zum Ehrenmitglied. August Dresbach, der Mitglied der Raabe-Gesellschaft war, erhielt 1960 deren Medaille. Die Juristische Fakultät der Universität Göttingen zeichnete ihn 1964 mit der Johann-Stephan-Pütter-Medaille aus. 1978 erhielt ein Weg im Ortsteil Ohlhagen in der Gemeinde Reichshof, in dem Dresbach als Junge gewohnt hatte, die Bezeichnung August-Dresbach-Weg.

Literatur

- Rudolf Vierhaus, Ludolf Herbst (Hrsg.): *Biographisches Handbuch der Mitglieder des Deutschen Bundestages 1949–2002*, München: Band 1, A–M, Saur, 2002, S. 158
- Klaus Goebel, Gerhard Pomykaj: *Ein unbequemer Demokrat. August Dresbach zum 100. Geburtstag*, herausgegeben vom Oberbergischen Kreis, Gummersbach: 1994
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 1: A-E, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 1996, S. 220
- Klaus Oldenhage, Henning Tegtmeier: *Zur Bekämpfung der neuen Nazis. Ein Beitrag von August Dresbach (Hannovera Göttingen 1914) im Deutschen Bundestag*, Jahrgabe der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung e. V. (GfbG), 2008, Koblenz: 2009, S. 67-76
- Henning Tegtmeier: *August Dresbach. Burschenschafter – Demokrat – Bundestagsabgeordneter*, in: Festschrift zum 100. Geburtstag „Fritz Hellwig – Saarländer, Deutscher, Europäer“, herausgegeben von Klaus Malettke und Klaus Oldenhage, Darstellung und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, Band XX, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012, S. 297-336

Weblinks

- Biografie von August Dresbach bei Wikipedi
- Literatur von und über August Dresbach im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek